

Kindergruppe "Franz von Hahn"

Verein für Kinderbetreuung e.V.



**Konzept
und
Dokumentation**

Verein für Kinderbetreuung

"Franz von Hahn e.V."



Seit nunmehr 25 Jahren betreibt unser Verein für Kinderbetreuung „Franz von Hahn“ e.V. mit der Kindergruppe „Franz von Hahn“ eine anerkannte Kindertagesstätte in Gießen. Zuerst wurden zehn Kinder im Alter von 1 ¾ Jahren bis Schuleintritt ganztags betreut. Heute, nach unserem Umzug, sind es achtzehn Kinder im Alter von 1 Jahr bis Schuleintritt. Im Frühjahr 2008 zogen wir in ein neues Domizil - vom Zollstock im Süden in den Norden Gießens. Eine Erdgeschosswohnung mit großem Garten in der Marburger Straße 129.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen natürlich weiterhin die individuelle Lebenssituation, die Bedürfnisse der Kinder sowie Projektarbeit und ganzheitliche Förderung.

Im folgenden Teil dieser Dokumentation wird unsere Arbeit beschrieben und unsere weiterentwickelte Konzeption des Kindergartens vorgestellt. Zusätzliche Informationen und aktuelle Mitteilungen finden Sie auf unserer Webseite:

www.kindergruppe-giessen.de

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, Gießen,
07.12.2015

Aktuelle Veränderungen

1. Der Kindergarten

2. Unser pädagogisches Konzept

3. Unsere Projekte

4. Der Verein



Räume und Gelände



In der Marburger Straße 129 steht uns eine Erdgeschosswohnung zur Verfügung. Diese verfügt über einen großen Raum und zwei kleinere Zimmer. Im Keller bietet ein ausgebauter Entspannungsräum, den wir mit Snoezel-Elementen eingerichtet haben, Rückzugsmöglichkeit sowie Platz für Kleingruppenarbeit.

Der große und geschützte Garten bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Toben.

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:
Montag - Freitag 7:30 bis 16:30 Uhr.

Betreuungsalter

Es werden 18 Kinder von eineinhalb Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Das Team

Das pädagogische Team bilden 3 Erzieher*innen, davon eine Vollzeitkraft mit langjähriger Erfahrung in der Kindergruppe sowie zwei Erzieher*innen mit 30 h bzw. 21 Wochenstunden. Ergänzt wird die Arbeit durch eine BFD (Bundesfreiwilligendienst) - Kraft. Zudem werden wir immer wieder von Praktikant*innen (Erzieherausbildung, Uni, Fachschule etc.) unterstützt.

So können wir es ermöglichen, dass in den Kernzeiten 2 Erzieher*innen zusammen mit 2 Hilfskräften für die Betreuung der Kinder zur Verfügung stehen.

1. Der Kindergarten

Der Kindergarten "Franz von Hahn" ist eine städtisch anerkannte und geförderte Kindertagesstätte in der Stadt Gießen. Hier werden 18 Kinder im Alter von 1 ½ Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Wir bieten eine Ganztagsbetreuung mit vollwertigen Mahlzeiten aus biologisch kontrollierten Zutaten für die Kinder an. Der Alltag im Kindergarten bekommt durch Mahlzeiten, Gruppenspiele, regelmäßiges Turnen in einer Turnhalle, das Faustlos-Programm, feste Projekte und Rituale einen strukturierenden Rahmen. Wechselnde situative Projekte gehören ebenso zum Angebot wie Erkundungen in die Lebensumwelt und vielfältige weitere Aktionen, in die auch die Eltern und Familien mit einbezogen werden. Unser pädagogisches Konzept orientiert sich insbesondere am situativen Ansatz und Elementen der Reggio-Pädagogik.

Öffnungszeiten

Unsere generellen Öffnungszeiten sind: Montag - Freitag 7:30 bis 16:30 Uhr.

Die Kinder können in der Regel vor oder nach dem Frühstück (bis 9:00 Uhr oder um 10:00 Uhr) gebracht werden. Abgeholt werden kann nach dem Mittagessen (12:15-13:00 Uhr), anschließend findet die "stille Zeit" statt, in der die jüngeren Kinder auch schlafen können. Nach der "stillen Zeit" können die Kinder abgeholt werden. Die Eltern der anderen Kinder sollten bis 16.15 Uhr in der Kita sein damit sie gemeinsam um 16.30 Uhr die Kita verlassen können. Wichtig ist uns dabei, dass wir die Abhol- und auch Öffnungszeiten auch dem Bedarf der Eltern und den Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe anpassen. Über Veränderungen wird gemeinsam am Elternabend entschieden.

Schließungszeiten im Sommer (2-3 Wochen), zwischen Weihnachten und Neujahr (1-2 Wochen) und an Ostern (1 Woche) werden von den Eltern in Absprache mit den Erzieher*innen jährlich neu festgelegt. Betreuungsbedarf während dieser Zeiten wird in der Regel durch private Absprachen unter den Eltern gedeckt.

Räume und Gelände



Bei der Raumausstattung haben wir darauf geachtet, dass den Kindern verschiedene Spielebenen angeboten werden, und dass sie unterschiedliche Raumerfahrungen machen können. So gibt es z.B. ein kleines Häuschen zum Verkrüechen und Verstecken, ein Podest, von dem aus die Kinder auf Matratzen springen können oder eine Kletterwand, in die auch einmal eine Rutsche eingehängt werden kann.



In einem der drei Räume sind speziell mehr Spielmaterialien für Unter-Dreijährige vorhanden. Dieser Raum wird von den Kindern gern auch als Rückzugsraum genutzt und dient in der „stillen Zeit“ als Schlafraum. Darüber hinaus wurde im Jahr 2009 ein Kellerraum als Snoezel-Raum umgestaltet. Darin befinden sich ein Bällchenbad, eine große Kuschelmatratze mit vielen Kissen, entspannende Lichteffekte und Materialien für die Entspannung der Kinder (Igelbälle, Massageroller etc.).

Gemeinsame Raumgestaltung

Unsere Raumgestaltung ist nicht starr, sie wird je nach Bedarf und Interessen der Kinder umgestellt. So kommen z.B. Kletterseile an die Decke, wird aus dem Esstisch ein Boot gebaut, wird eine Wand

farbig gestaltet, u.v.m. Wichtig ist uns, dass die Kinder in die Umgestaltungen einbezogen werden, dass sie selbst Vorschläge machen, die wir mit ihnen gemeinsam verwirklichen.

Die Wände werden auch dazu benutzt, um Projekte und Themen, die bearbeitet werden und wurden, darzustellen. So sind hier immer Bilder, Ausschnitte, Dokumente und Gegenstände aus den Themen zu sehen, mit denen sich die Kinder gerade beschäftigen. Nicht nur die Kinder nehmen so immer wieder Bezug auf die aktuellen und gerade verwirklichten Projekte, auch die Eltern bekommen auf diese Weise schnell einen Überblick, was für die Kinder gerade aktuell ist, können ihre Kinder darauf ansprechen, eigene Ideen einbringen oder nach passendem Material Ausschau halten.



Unser Außengelände

Die Kindergruppe verfügt über einen ca. 600 qm großen Garten mit Baumbestand und einigen Büschen. Zwei große Haselnussbüsche werden für das das Sammeln von Nüssen und als Kletterbaum genutzt. Mit den Bucheckern der Buchen auf dem Gelände wird gebastelt und sie werden gern von den Kindern verzehrt. Nicht nur bei "schönem" Wetter findet ein Großteil des Kindergartenalltags im Freien statt. Eine nach Süden ausgerichtete Terrasse, die mit einer Markise überdacht ist, lädt zu vielfältigen Spielmöglichkeiten ein und ist der sommerliche Essplatz mit direktem Blick und Zugang in den Garten.



Ein größerer Unterstand für die Fahrrädchen, Laufräder sowie dem großen Transportwagen, wird besonders bei regnerischem Wetter als beliebte Baustelle und Sammelplatz für Naturmaterialien von den Kindern genutzt. Eine große Sandlandschaft lädt die Kinder zu matschen, formen, buddeln und gestalten ein. Große Teile des Gartens sind grasbewachsen, hier können die Kinder auch mal barfuß laufen, Schubkarren schieben, spielen und toben, Vögel und Eichhörnchen beobachten.

Ein Klettergerüst mit Rutsche dient auch als Aussichtspunkt und fördert die motorischen Fähigkeiten. Darüber hinaus gibt es im hinteren Teil des Gartens eine sehr große Vogelnestschaukel, die bei den Kindern sehr beliebt ist. Darin lassen sie sich gemeinsam wie in einer großen Hängematte schaukeln und können dabei in den Himmel schauen.



Gemeinsame Aktivitäten sind z.B. das angeleitete Klettern auf Bäume oder das Feuer machen in unserer Feuerstelle. Hier wird schon mal mit Musik und Masken der "Winter ausgetrieben" oder im Sommer ein Lagerfeuer gemacht und Stockbrot gegrillt. Im zentralen Bereich des Gartens befindet sich ein großes Hochbeet. Auf Wunsch der Kinder wurden viele Erdbeeren, Kräuter, Blumen und Gemüse dort angepflanzt.

Dadurch erlangen die Kinder einen Bezug zu ihren

Nahrungsmitteln und Kräuter und Gemüse werden zusammen mit den Kindern geerntet und zu leckeren Speisen und Getränken verarbeitet.

Die Erdbeeren werden immer gleich genascht. Viele duftende Kräuter und Blumen im Hochbeet bieten sich auch zur sinnlichen Wahrnehmung an (Duftsäckchen, Duftmemory etc.).



An der Grundstücksgrenze zum Nachbarn wurden Himbeeren, Brombeeren und Johannisbeeren angepflanzt, damit die Kinder in den direkten Genuss der köstlichen & heimischen Beeren kommen und den Wachstumsprozess verfolgen können. Aus den Samen im Garten züchten die Kinder eigene Pflanzen und Bäume.



Des Weiteren werden nach und nach immer mehr Unterschlupfplätze für heimische Tiere angelegt, die als Beobachtungspunkt im Garten dienen. Auch unser Garten lebt und verändert sich. Durch die Projektarbeit kommen immer wieder neue Elemente dazu. Z. B. unsere großen bunten Phantasietiere, die wir als Sichtschutz mit einer Arbeitsloseninitiative angefertigt haben.

Räume "außer Haus"

Aufgrund der Eingruppigkeit können wir mit den Kindern auch viele Aktivitäten außer Haus machen. Wir unternehmen Spaziergänge, fahren mit den Bobbycars und den Fahrrädern auf den nahegelegenen verkehrsberuhigten Wegen, besuchen die Spielplätze der Umgebung oder

fahren Bus (z.B. zum Mathematikum, zum Botanischen Garten usw.). Einmal pro Woche gehen wir mit allen Kindern zum Turnen in die Turnhalle der Käthe-Kollwitz-Schule. Hier steht uns eine große Halle mit Sportgeräten zur Verfügung. Hinzu kommen regelmäßige Waldtage.



Der Alltag im Kindergarten

Unser Tagesablauf ist nicht starr, sondern orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Wenn ein größeres Projekt stattfindet, Familien zu Hause oder Eltern am Arbeitsplatz besucht werden, ein Ausflug oder eine Erkundung gemacht wird, passt sich der Tagesablauf an. Grundsätzlich sieht der Alltag in der Kindergruppe aber so aus:

7:30 bis 9:00 Freies Spielen, Frühstücks-vorbereitung

In dieser Zeit werden die Kinder nach und nach von den Eltern gebracht. Es findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen statt über z.B. das Wohlbefinden des Kindes oder bestimmte Besonderheiten. Meist gibt es kleine Verabschiedungsrituale zwischen Eltern und Kindern. Im Vordergrund dieser Zeit stehen das Ankommen der Kinder, ihre aktuelle Stimmung und ihre Bedürfnisse, oft auch ihre Mitbringsel, Berichte und Themen von Zuhause, manchmal auch ihre Träume. Die Zeit steht für freies Spielen zur Verfügung, es werden Bücher vorgelesen, die Kinder können eigenständig Basteln und Puzzeln, mit und ohne die Erzieher*innen.

Gemeinsam wird das Frühstück vorbereitet. Hier schneiden die Kinder mit den Erzieher*innen Obst, schlagen Sahne, toasten Brote und decken gemeinsam den Tisch.



9:15 bis 10:00 Gemeinsames Frühstück

Wichtig ist für uns ein gemeinsames Frühstück am großen Tisch. In der Regel werden die Kinder bis 9:00 Uhr gebracht, so dass wir mit dem Frühstück, unserem Morgenlied und dem Umklappen des Wochenkalenders, dem Zählen der Kinder und Feststellen welche Kinder fehlen den gemeinsamen Tag beginnen können. Beim Frühstück werden teilweise Neuigkeiten besprochen, die die Kinder erzählen, oder wir planen gemeinsam den Tag. Die Kinder beschreiben, was sie gerne machen möchten, und es wird gemeinsam geschaut, ob das möglich ist. Anschließend wird zusammen der Tisch abgeräumt und die Zähne werden geputzt. Die Kinder, die zuhause gefrühstückt haben, können um 10 Uhr in die Kindergruppe gebracht werden.

10:00 bis 12:15 Aktivitäten, freies Spiel und Projekte

In dieser Zeit findet Spielen, Entdecken, Lernen und Erleben in allen Facetten statt. Grundsätzlich entscheiden die Kinder, was sie spielen wollen. Wenn einige malen wollen, müssen die anderen nicht mitmalen. Wenn es ein Bastelangebot gibt, machen nur die mit, die gern dabei sein möchten. Wenn ein einzelnes Kind sich schminken möchte, kann es dies selbstständig tun oder bekommt Hilfe.

Wenn die Kinder gemeinsam ein Boot bauen, Schnecken suchen, Brötchen backen oder Wasserschlacht spielen wollen, wird gemeinsam geschaut, ob es heute geht, ob Material dafür vorhanden ist und wie die Kinder ihr Spielvorhaben selbst in die Tat umsetzen können. Sehr beliebt sind auch Rollenspiele, bei denen sich die Kinder

verkleiden, eine Umgebung gestalten und sich in unterschiedlichsten Rollen erproben. Eine Verkleidungskiste steht dafür zur Verfügung. Die Kinder haben selbst Zugriff zum Bücherregal und können Bilderbücher anschauen oder sich etwas vorlesen lassen. Sie können selbstständig malen, kneten und basteln.

In dieser Zeit finden auch unsere Projekte (z.B. Besuch der Bibliothek, Imkerbesuch, Waldaktionen, Ausflug ins Mathematikum, Apfelsaft keltern, Körperwahrnehmungen etc.) statt. Meist wird ein Angebot gemacht, zu dem sich die Kinder zusammenfinden oder die Gruppe teilt sich in verschiedene Alters-/Interessengruppen auf, um unterschiedliche Projekte realisieren zu können. Wenn Kinder Langeweile äußern, wird nicht gleich ein Angebot gemacht. Vielmehr werden die Kinder ermutigt, sich selbst etwas zu suchen oder selbst etwas Neues mit Hilfe der Erzieher*innen auszuprobieren.

Einmal am Tag sind die Kinder immer draußen. Sie können aber auch in Kleingruppen auf Wunsch jederzeit das Außengelände nutzen.



12:15 bis 13:00 Mittagessen und Gruppenspiele

Das gemeinsame Mittagessen beginnt mit einem Tischspruch und endet mit dem gemeinsamen Tisch-Abräumen. Anschließend werden die Zähne geputzt, kleine Kinder werden gewickelt. Nach dem Zähneputzen findet meist noch ein kleines Gruppenspiel oder ein Lied zum Mitmachen statt. Hier besteht auch die Möglichkeit das Kind früher abzuholen.

14:00 bis 15:00 **Stille Zeit**

Während die kleineren Kinder im Nebenraum einen Mittagsschlaf machen, können die Größeren sich ebenfalls ausruhen und anuscheln. Hierfür wird der Raum etwas abgedunkelt, manchmal machen wir ein Duftlämpchen an und hören zur Einstimmung eine Meditationsgeschichte oder Meditationsmusik. Wir lesen Geschichten und Märchen, fortlaufende Vorleseschichten ohne Bilder für die Großen, Bilderbücher für die Kleineren. Die jüngeren Kinder entscheiden selbst, wann sie aufstehen, dann können sie zu den großen dazukommen. Immer wieder werden neue Bücher dazu genommen, aus dem Bestand der Eltern oder aus der Stadtbücherei. Es werden außerdem Fantasiereisen angeboten, Wahrnehmungs- und Körperübungen (z.B. Massagen) gemacht. Alternativ wird auch diese Zeit zum Basteln oder für Brettspiele genutzt.

15:00 bis 16:30 **Freies Spielen, Projekte**

In dieser Zeit machen wir je nach Stimmung und Bedürfnissen noch mal Gruppenspiele, gehen nach draußen, manchmal gibt es auch noch kleinere Projekte, Bastelarbeiten vom Vormittag werden beendet. Auch in dieser Zeit entscheiden die Kinder weitgehend selbst, was sie spielen wollen.

Mahlzeiten

Im Kindergarten werden zwei Mahlzeiten und zwei Zwischenmahlzeiten angeboten. Um 9.15 Uhr gibt es für alle Kinder ein Frühstück, wobei abwechselnd Müsli mit frischem Obst und Brot mit verschiedenen, in der Regel vegetarischen Aufstrichen und Käse und Wurst angeboten wird. Das Frühstück wird von einem Bioladen in einer Frühstückskiste geliefert und ist aus kontrolliert-biologischem Anbau.

Zwischen Frühstück und Mittagessen wird für die Kinder eine kleine Zwischenmahlzeit angeboten, die entweder aus Obst, Gemüse oder herzhaftem Getreidegebäck aus biologischem Anbau besteht. Das Mittagessen wird im Wechsel von einem Bio-Catering und den Eltern gekocht. Grundsätzlich wird vollwertiges Essen mit Zutaten aus kontrolliert-biologischem Anbau zubereitet.



An vier Tagen der Woche gibt es vegetarisches Essen, an einem Tag der Woche steht abwechselnd entweder Fisch oder Bio-Fleisch auf dem Speiseplan. Gegen 15:30 Uhr wird den Kindern außerdem eine kleine Zwischenmahlzeit aus Obst, Gemüse oder Knabbergebäck angeboten.

Auch die Kinder können kochen...

Die Kinder werden in die Essenszubereitung auch immer wieder mit einbezogen. Gemeinsam wird Obst für das Müsli oder Gemüse für ein Mittagessen geschnitten, mal werden Brezeln gebacken, mal Marmelade gekocht. Sie erleben dabei, wie Essen verarbeitet wird, wie aus Äpfeln Apfelmus wird oder aus einem Teig ein Brot, wie mit der Nudelmaschine Spaghetti hergestellt werden.



Freizeiten, Feste und Veranstaltungen

Feste, Freizeiten und Veranstaltungen gehören mit zu unserem Jahresprogramm. Sie sind für uns wichtig, weil sie eine Zeit darstellen, die Eltern und Kinder gemeinsam mit der Kindergartengruppe verbringen.



Wir machen dabei immer wieder unterschiedliche Aktionen und Projekte, ob jahreszeitliche Feste wie das Sommerfest, das Apfelfest und die Weihnachtsfeier, Aktionen im Gemeinwesen oder in unterschiedlichen Abständen stattfindende Elterncafés. Gemeinsame Planung und Vorbereitung – sowohl mit den Kindern als auch unter den Eltern – gehört dazu.



Gemeinsame Wochenendfreizeit

Eine liebgewonnene Tradition der Kindergruppe Franz von Hahn ist die Wochenendfreizeit, die einmal jährlich stattfindet. Kinder und Eltern verbringen gemeinsam ein Wochenende in einer nahe gelegenen Unterkunft oder gehen zelten. Erzieher*innen und Praktikant*innen kommen uns besuchen.

In den Jahren 2014 und 2015 verbrachten wir die Freizeitwochenenden beispielsweise in den dänischen Holzblockhäusern der Bildungs- und Freizeitstätte Weidenhausen. Diese sind um einen großen Feuerplatz gelegen, um den viele gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden können. Bei gutem Wetter wird die meiste Zeit draußen mit Spaziergängen, Erkundungen, Klettertouren, Spielen, Musik und Gesang am Lagerfeuer, Stockbrot backen, Slackline balancieren, Bobby-Car-Rennen und vielem mehr verbracht.



Das wichtigste dabei ist die gemeinsame Interaktion von Kindern, Eltern und Erzieher*innen, die ja auch für den Alltag in der Kindergruppe grundlegend ist. Durch die gemeinsam verbrachte (Frei-)Zeit wird der familiäre Aspekt der Gruppe betont, die gegenseitigen Beziehungen werden intensiviert und neue Familien können sich integrieren. Aber vor allem ist es ein schön verbrachtes Wochenende für alle Beteiligten.

Eltern-Engagement

Da wir die Kindergruppe als eine familienergänzende Einrichtung verstehen, legen wir Wert darauf, dass die Eltern ihre Kinder nicht nur zur Betreuung abgeben, sondern sich auch am Geschehen in der Gruppe sowie an der Konzeptarbeit beteiligen. Die Betreuung eines Kindes in unserem Kindergarten bedeutet für die Eltern, Mitglied im Verein zu werden und damit auch die Möglichkeit, konzeptionelle Fragen demokratisch mitzubestimmen. An regelmäßigen Aufgaben fällt für die Eltern folgendes an:

Mitgliedschaft und Mitarbeit im Verein

Der Kindergarten "Franz von Hahn" ist als Elternverein organisiert. Alle Eltern organisieren als Vereinsmitglieder gemeinsam die Vereinsarbeit. Neben der Aufteilung unterschiedlicher Aufgaben auf die Eltern bedeutet dies, sich an allen wichtigen Entscheidungen zu beteiligen und damit über Anschaffungen, inhaltliche Ausgestaltung der Kindergartenarbeit sowie Personaleinstellungen mitbestimmen zu können.

Elternabende

Einmal im Monat findet ein Elternabend statt, an dem die wichtigsten Punkte aus Verein und Kindergartenalltag besprochen und entschieden werden. In regelmäßigen Abständen gibt es auch pädagogisch ausgerichtete Elternabende zum Thema "Kinder". Dabei geht es um Entwicklungsschritte und Fördermöglichkeiten einzelner Kinder, aber auch um die Gesamtgruppe und das soziale Miteinander.

Kochen des Mittagessens

Im wöchentlichen Wechsel mit geliefertem Essen eines Bio-Caterers kochen die Eltern reihum ein vollwertiges Mittagessen. Jedes Elternpaar ist etwa alle 6 Wochen an der Reihe. Sie kochen das Bio-Essen entweder zuhause oder haben die Gelegenheit, in der Küche der Kindergruppe zu kochen.

Putzdienste

Wöchentlich übernimmt eine Familie einen zusätzlichen Putzdienst mit Aufgaben, die nicht

von der angestellten Reinigungskraft erledigt werden. Dieser ist in einem Putzplan festgelegt und umfasst ca. 2 Stunden, die in der Regel am Wochenende durchgeführt werden. Darüber hinaus gibt es einen jährlichen Termin, bei dem Eltern und Team die Kindergruppe aufräumen und bspw. alle Spielsachen sortieren, auf Vollständigkeit überprüfen und grundreinigen.

Vertretungen und Teilnahme

Vertretungsbedarf besteht nur, wenn Erzieher*innen oder Praktikant*innen z.B. wegen Krankheit ausfallen und die Vertretung nicht innerhalb des Teams oder von Aushilfen übernommen werden kann. Ein Elternteil gestaltet dann gemeinsam mit einem*r ausgebildeten Erzieher*in den Kindergruppentag oder einige Stunden. Dies bietet den Eltern auch die Möglichkeit, den Kindergartenalltag kennen zu lernen und am Gruppengeschehen teilzunehmen. Die Teilnahme an einzelnen Mahlzeiten, Gruppenaktivitäten oder Ausflügen ist nach Absprache natürlich auch ohne Vertretungsbedarf möglich, z.B. auch für Großeltern.

Eingewöhnung

Der Übergang von einer bisher „vertrauten Situation“ in eine „fremde Situation“ benötigt Zeit und die Begleitung einer verlässlichen Bezugsperson. Eingewöhnung bedeutet Trennung, aber auch einen nächsten Schritt in der kindlichen Entwicklung. Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung unserer Erzieher*innen und unter Mitbeteiligung der Eltern und Kinder entstand ein Eingewöhnungskonzept. Darin sind der Entwicklungsstand, bisherige Erfahrungen sowie die Individualität der Eltern und Kinder berücksichtigt.

Einige unserer Ideen finden sich im „Berliner Modell“ wieder. In ausführlichen Erstgesprächen gibt es zusätzlich immer die Möglichkeit Fragen zu stellen und Informationsmaterial eigens zum Thema von den Erzieher*innen zusammengestellt, zu erhalten.

2. Unser pädagogisches Konzept

Der Verein für Kinderbetreuung Franz von Hahn verfolgt in erster Linie den Zweck der Förderung und Bildung der kindlichen Persönlichkeit. Herzstück des Vereins ist der als Familiengruppe konzipierte altersgemischte Kindergarten. Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Wahrnehmen der Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Gefühlen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Zu unseren Grundsätzen gehört, das Kind als eigenständige Persönlichkeit und somit als kompetenten Partner im eigenen Entwicklungsprozess zu betrachten. Unser pädagogisches Konzept fußt auf einem humanistischen und demokratischen Menschenbild, im Zentrum der Praxis stehen der situative Ansatz und Aspekte der Reggio-Pädagogik. Unsere Sichtweise von Erziehung in der Kindertagesstätte schließt eine partnerschaftliche, partizipative und aktive Mitgestaltung der Eltern mit ein.

Unser Auftrag

"Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit"

Kinder- und Jugendhilfegesetz Artikel 1 § 1

Gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sehen wir unseren Auftrag darin, Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen abzubauen und an der Schaffung von positiven Lebensbedingungen für Kinder und Familien mitzuwirken. Als Kindertagesstätte betreuen und bilden wir Kinder in einem für sie angemessenen Rahmen und passen unser Angebot an die Bedürfnisse der Kinder und Familien an. Als Verein verstehen wir die Erziehung von Kindern als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe und sehen die Kindergruppe als Institution an, die ihren Teil zum Gemeinwohl und zum Zusammenleben in Stadtteil und Gemeinwesen beitragen kann.

Unsere Ziele und Werte

Besonders wichtig ist uns...

- die Individualität eines Jeden zu respektieren,
- Menschen, Natur und Zusammenleben wertzuschätzen,
- andere Menschen mit ihren Eigenarten und Besonderheiten zu akzeptieren,
- Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen,
- Selbständigkeit, Eigeninitiative und Eigenständigkeit zu unterstützen,
- das Sozialverhalten und die Fähigkeit zur Konfliktlösung zu fördern,
- Solidarität und Friedensfähigkeit zu leben,
- das Benennen und Verwirklichen eigener Bedürfnisse, aber auch den konstruktiven Umgang miteinander zu lernen und zu fördern,
- vielfältige Sinneswahrnehmungen anzuregen und zu unterstützen,
- Lebensfreude, Spaß und Entdeckerlust zu fördern,
- ganzheitliche Bildung im Sinne einer Förderung des Verstehens der "Welt", des Denkens in Zusammenhängen und des Nachvollziehens von komplexen Prozessen anzubieten,
- Kreativität und Bewegung zu fördern, und Offenheit und Freiheit zu leben.

Unsere pädagogischen Grundsätze

Vor dem Hintergrund eines humanistischen Menschenbildes und eines demokratischen Gesellschaftsverständnisses haben wir für unsere Arbeit pädagogische Grundsätze formuliert, die nicht einzeln sowie losgelöst zu sehen sind, sondern zusammen eine Einheit bilden und sich ergänzen.

Jeder auf seine Weise

Die Wertschätzung eines jeden Menschen mit seinen Besonderheiten und Eigenarten steht für uns an erster Stelle. Für uns ist dies etwas Grundsätzliches, das wir den Kindern entgegenbringen und weitervermitteln wollen. Deshalb heißt es bei uns im Kindergarten, wenn gespielt, gebastelt, gestritten oder aufgeräumt wird auch so oft jeder bringt sich ein, „auf seine Weise“. Unterschiedliche Fähigkeiten oder auch Einschränkungen, Stärken und Schwächen werden in der Gruppe respektiert. Ob dies Allergien, Ängste, Behinderungen,

Herkunft oder Aussehen betrifft - jedes Kind wird mit seinen Eigenarten und Besonderheiten geachtet und wertgeschätzt.



In unserer altersgemischten Kindergruppe sind Unterschiede in den Fähigkeiten und Ausdrucksweisen der Kinder jeden Tag präsent. Während zum Beispiel ein Eineinhalbjähriger seine Bedürfnisse vielleicht noch vor allem durch Zeigen oder Schreien ausdrückt, fängt eine Sechsjährige schon an zu lesen. Gerade diese Unterschiede und individuellen Besonderheiten der einzelnen Kinder erleben wir als Bereicherung für das soziale Lernen.

Ältere Kinder werden beispielsweise zur Hilfe und Rücksichtnahme auf jüngere und schwächere herausgefordert und jüngere Kinder müssen auch Rücksicht auf die älteren und deren Spielweisen nehmen. Das Kind findet verschiedenartige Vorbilder erfolgreichen Handelns und kann diese nachahmen. Es wächst allmählich in die Gruppe hinein, bis es selbst eines der "Großen" geworden ist. Gleichzeitig findet es in der altersgemischten Gruppe auch gleichaltrige Kinder, mit denen es auf gleichem Altersniveau spielen und agieren kann.

*"Das Kind wird nicht erst ein Mensch,
es ist schon einer"*

Janusz Korczak

Kinder als eigenständige Menschen ernst nehmen

Wir sehen Kinder als selbständige, kompetente Persönlichkeiten und damit auch als Träger grundlegender Rechte an. Wir gehen bei unserer Arbeit vom kompetenten Kind aus, das die Fähigkeit hat, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, zu forschen und zu untersuchen. Das Kind hat eigene Bedürfnisse und kann sich seine eigene Meinung bilden.

Ganzheitliche Bildung

Kinder lernen zunächst noch nicht über den Verstand, sondern sie entdecken und begreifen die Umwelt mit ihren Sinnen. Fühlen, Tasten, Hören, Sehen, Riechen und Schmecken - Sinneswahrnehmungen stehen bei der Wahrnehmung und Auffassung im Vordergrund. Wichtig ist uns hier, Räume zum Material zu schaffen, in denen die Kinder ihre Sinne entfalten und ihre Wahrnehmung sensibilisieren können.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihren eigenen Fragen und Interessen nachzugehen. Lernen bedeutet hier nicht Aneignen von Wissen unter Regeln, die Erwachsene aufgestellt haben. Jede Erfahrung, die das Kind macht, sei es im kognitiven, emotionalen oder sozialen Bereich, sehen wir als gleichwertig für seine Entwicklung an. Geht man von einem solchen erweiterten Lernbegriff aus, wird folglich immer gelernt: beim Benutzen von Werkzeug, beim Umgang mit anderen Kindern, während des Spiels usw.

"Hilf mit es selbst zu tun"

Maria Montessorii

Selbständigkeit und Eigeninitiative

Für uns ist es wichtig, Kindern etwas zuzutrauen und sie möglichst vieles selbstständig tun zu lassen. Nur so entwickeln sie Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein. Für uns bedeutet das, die Kinder in ihrem Tun und ihren Bedürfnissen zu stärken. Wenn ein Kind malen möchte, kann es selbstständig Malkittel und Farben herausholen. Wenn Kinder ein großes Schiff bauen wollen, aber nicht so recht wissen wie, überlegen wir gemeinsam, wie es gehen kann. Wo Unterstützung nötig ist, wird sie so angeboten, dass die Kinder selbstständig weitermachen können.

Mitbestimmung und gemeinsame Planung

Wir "planen" nach dem situationsorientierten Ansatz. Ein Thema, das für die Kinder aktuell ist und sie in ihrer Lebenswelt berührt wird beobachtet und aufgegriffen. Gemeinsam wird dann mit den Kindern geplant, was für Aktivitäten dazu passen, Spaß machen und möglich sind. Die Kinder wie auch die Erzieher/innen machen Vorschläge. Nicht immer wird ein scheinbar zunächst interessantes

Thema gleich weiterverfolgt. Manchmal entscheiden Mehrheiten, manchmal beschäftigt sich eine kleinere Gruppe mit einem ausgewählten Thema. Oft sind mehrere Themen "aktuell" - länger andauernde Projekte sowie kurze situative Einheiten laufen parallel.

Lebenswelt und Umgebung einbeziehen

Die Lebenswelt der Kinder ist ein bestehendes Netzwerk aus Elternhaus, Stadtteil, Spielplatz, Freunden und deren Elternhäusern, dem Kindergarten sowie der dortigen Umgebung. Für Kinder gibt es in dieser Welt unendlich viel zu erleben und zu entdecken. In unserer Kindergartenarbeit beziehen wir uns daher so oft wie möglich auf die Lebenswelt der Kinder. Konkret heißt das, mit den Kindern die Familien zu Hause oder auch mal am Arbeitsplatz zu besuchen, die Wiesen sowie Spielplätze in Kita Nähe zu erkunden und Institutionen im Stadtteil aufzusuchen, wie zum Beispiel die Nordstadtbibliothek. Gerne bringen wir uns auch aktiv durch kindgerechte Angebote beim Nordstadtfest ein.

Konflikte gewaltfrei demokratisch lösen

In allen Gruppen, in denen Kinder unter sich sind, sind Konflikte an der Tagesordnung. Es gilt nicht, sie zu vermeiden oder als Erzieher*innen zu lösen, sondern den Kindern Möglichkeiten an die Hand zu geben, ihre Konflikte selbst konstruktiv auszutragen: wir regen sie an, ihre Bedürfnisse und ihren Standpunkt deutlich zu machen, miteinander zu sprechen oder sich Unterstützung zu holen. Wenn möglich, versuchen wir die Kinder zu Kompromissen anzuregen. Bei Gruppenkonflikten kann es Mehrheitsentscheidungen geben, aber es werden auch immer Minderheiten gehört und ihre Bedürfnisse wenn irgendwie möglich ebenfalls verwirklicht (zum Beispiel "später"). Nach dem Prinzip demokratischer Mitbestimmung/-verantwortung und der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Konfliktpunkten ist es unser Anliegen, den Kindern mehr Teilhabe für ihr eigenes Leben zu ermöglichen.

Ausführlichere Informationen zu unserem Gewaltpräventionskonzept „Faustlos“ sind schriftlich niedergeschrieben und können bei Bedarf noch näher erfragt oder erläutert werden.

Mädchen und Jungen wahrnehmen und beachten

Stereotypen Rollenzuweisungen und -übernahmen treten wir kritisch entgegen, wir unterstützen die Kinder, sich jenseits von geschlechtsspezifischer Zuweisung in all ihren Möglichkeiten zu entfalten. Gleichzeitig nehmen wir bewusst wahr, dass Kinder geschlechtsspezifische Identifikation suchen. In diesem Zusammenhang ist es uns auch ein Anliegen, männliche Bezugspersonen im Team zu haben. Kindliche Sexualität wird altersgerecht thematisiert, die Kinder sollen dabei Raum für eigenes Erleben und ihre eigenen Grenzen haben. Bedenken und Wünsche der Eltern werden dabei vom Team respektiert, aufgegriffen und mit den Kindern besprochen.

Verantwortung bewusst annehmen

Wir sind uns bewusst, dass die Erzieher*innen einen großen Einfluss auf die Kinder nehmen und somit auch eine große Verantwortung tragen. Sie müssen den Kindern einen sicheren und verlässlichen Rahmen bieten. Daher ist es uns wichtig, unser Tun und Handeln, unsere Ziele und Inhalte ständig zu hinterfragen und zu überdenken, um im Interesse der Kinder ihre Entwicklung positiv zu unterstützen. Voraussetzung dafür ist eine qualifizierte Ausbildung und Weiterbildung des Personals.

Erzieherisches Handeln und Verständnis von kindlicher Entwicklung wird immer wieder auch im Austausch mit Eltern und außen stehenden Experten überprüft. Die Erfahrungen von Eltern und Personal werden miteinander verknüpft. Es finden regelmäßig Supervisionen und Fortbildungen statt, die einen Teil der Qualitätsentwicklung darstellen. Ein Beispiel ist die Marte Meo Schulung, die im Jahr 2015 sowohl von den Erzieher*innen, wie auch den Eltern wahrgenommen wurde.

Der Situationsansatz

Der in den 1970er Jahren entwickelte situative oder situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder in der heutigen Zeit mit immer komplexeren Lebensstrukturen groß werden, die ihnen eine aktive Teilnahme am Leben selbst in vieler Hinsicht erschweren. Der situative situationsorientierte Ansatz will ihnen Möglichkeiten an die Hand geben, ihr eigenes

Leben zu begreifen und zu verstehen. Er setzt an den Lebenswelten der Kinder an - ihren besonderen Biographien und den tatsächlichen Lebensbedingungen, unter denen sie aufwachsen.

Partizipation - Kinder mit eigenen Rechten

Von Anfang an haben Kinder eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen. Hierzu gehört die Auseinandersetzung mit und Vermittlung von Kinderrechten. Die Kinder lernen spielerisch ihre Rechte kennen. Anhand von Geschichten, Bewegungsspielen, Bildern und kreativen Gestaltungsmöglichkeiten können die Kinder abstrakte Begriffe wie Gleichheit, Bildung, Fürsorge und Förderung begreifen lernen. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern, danach handeln und somit zu einem demokratischen Miteinander beitragen. Dabei beziehen wir uns auf die Erarbeitung des Kinderschutzgesetzes. Ein Infoheft „Meine Rechte“ vom Kinderschutzbund sowie eine ausführliche Broschüre vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist beim Team erhältlich.

Autonomie - Selbstständigkeit - Kompetenz

Die pädagogischen Ziele - Autonomie, Solidarität und Kompetenz - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz. Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen.

Durch Anerkennung ihrer unterschiedlichen Vorerfahrungen und Ausdrucksweisen ermutigen Erzieher*innen die Kinder, sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Aber auch durch das Vorleben unterschiedlicher Beteiligungsmöglichkeiten wie die täglichen „Wie war mein Tag“? Abschlussrunden eines jeden Kita Tages lernen Kinder, wie sie Gehör finden können und dass

Eigensinn und Gemeinsinn letztlich zusammen gehören.

Autonomie, Solidarität und Kompetenz bestimmen auch das professionelle Handeln der Erzieher*rinnen. Ihre Erfahrungen werden aufgegriffen und durch weitere Perspektiven zur Entwicklung von Kindern unterstützt und orientiert. Der Situationsansatz strebt dabei eine enge Erziehungspartnerschaft mit Eltern an.

Ausgangspunkt Lebenswelt

Die Erfahrungen, die Kinder in ihrem alltäglichen Leben, im familiären Zusammenleben, in der Kindertagesstätte und allen anderen Lebensbereichen machen, werden wahrgenommen und analysiert und bilden den Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln. Dabei geht es sowohl um Situationen, mit denen sich Kinder aktiv auseinandersetzen (z.B. Zahnarztbesuch, Einkaufen, Umzug eines Kindergruppenkindes, Trennung der Eltern, Tod von Verwandten oder Großeltern) als auch um solche, die für ihr Aufwachsen und das Zurechtfinden in der Gesellschaft unerlässlich sind (z.B. Orientierung in der Stadt, Busfahren, Straßenverkehr, Telefonieren). Die Bedürfnisse, Erfahrungen und Sinndeutungen der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Erzieher/innen erkunden, was die Kinder beschäftigt und bewegt. Sie analysieren in der kontinuierlichen Auseinandersetzung mit den Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen Schlüsselsituationen im Leben der Kinder, die ihnen die Möglichkeit eröffnen, auf exemplarische Weise Situationen zu verstehen, mitzugestalten und zu verändern und dabei für ihre Entwicklung wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

Eine anregungsreiche Umgebung gestalten

Die Räume und Umgebung werden so gestaltet, dass eine anregungsreiche Lernkultur entsteht, die Neugier und Interesse, Entdecker- und Experimentierfreude weckt. Kinder gestalten je nach Spielsituation die Gruppenräume um, z.B. wird der Schlafraum zum „Schwimmbad“ (mit Hilfe der blauen Matratzen), die Tische im Gruppenraum werden umgedreht und zum Piratenschiff umfunktioniert etc.. Sowohl für Bewegung, als auch für Rückzug stehen Räume zur Verfügung.

Selbstständige Aneignung der Welt

Die Erzieher*innen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten, um sich mit ihrer Lebenswirklichkeit voll auseinandersetzen zu können. Dazu gehört auch, die Kinder zu ermutigen, aus Fehlern zu lernen und Misserfolge als wertvolle Erfahrungen zu integrieren. Den Kindern wird Zeit gegeben, die sie brauchen und es wird darauf geachtet, individuelle Lernprozesse wenn möglich nicht zu unterbrechen.

Vielfältige Materialien, Geräte, Instrumente und Medien (Fotoapparate), die die Kinder selbstständig nutzen können, werden bereitgestellt. Die Kinder bekommen Anregungen, Produkte selbst herzustellen und dabei einfache Produktionsabläufe kennen zu lernen und zu verstehen. Spielmaterial wird von den Kindern selbst hergestellt. Die Erzieher*innen bieten Raum für selbstständiges und für frei zugängliches Erkunden, Experimentieren und Gestalten.

Die Erzieher/innen ermuntern Kinder darin, ihre eigenen Spielideen zu entwickeln und umzusetzen und respektieren die Kinder als Experten ihres Spiels. Sie unterstützen die Kinder darin, Geschehens, Erlebtes - auch zum Beispiel Im-Fernsehen-Erfahrenes - im Spiel auszuleben und gemäß ihres Entwicklungsstandes zu verarbeiten.

Aktive Mitgestaltung von Regeln

Selbstständige Entscheidungen und demokratisches Miteinander werden gleichermaßen gefördert. Das bedeutet wechselseitige Achtung und Anerkennung, setzt aber auch ausreichend Teilhabe voraus. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern ausgehandelt und vereinbart.

Die Kinder übernehmen somit einen aktiven Part im gemeinsamen Miteinander. Regeln werden hierbei im Gruppengeschehen als notwendig, aber veränderbar erlebt.

Inklusives Denken

Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an unserer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist. Die pädagogische Arbeit berücksichtigt dies, fördert interkulturelle Begegnung und schafft eine Atmosphäre von Toleranz. Auch das Zusammenleben von Kindern

unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individuellen Eigenarten sowie Besonderheiten wird als Bereicherung angesehen. Die Einrichtung reagiert auf diese Unterschiede und gewährleistet individuelle Förderungsmöglichkeiten. Jüngere und ältere Kinder, ausländische und deutsche, Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, Jungen und Mädchen - Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden wahrgenommen und mit den Kindern bearbeitet. Es werden Anregungen gegeben, wie die Kinder sich im gemeinsamen Tun mit ihren vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen um sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.

Die Einrichtung sieht sich nicht als isolierte Kindertagesstätte sondern sucht den Kontakt zu anderen sozialen Einrichtungen und zum sozialräumlichen Umfeld. Die Kindergruppe versteht sich als aktiver Part des Gemeinwesens und trägt ihren Teil zum Aufbau von nachbarschaftlichen Kontakten und Begegnungen bei. Das Gemeinwesen wird auch als Lernort für die Kinder gesehen.

Die Rolle der Erzieher/innen

Die Erzieher*innen begreifen sich zugleich als Lehrende und Lernende. Sie reflektieren ihre Alltagserfahrungen im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen und prüfen ihre Verständnis von kindlicher Entwicklung und Erziehung und eignen sich immer wieder neue Erkenntnisse und Erfahrungen an - durch das was sie von den Kindern, aber auch von außen dazulernen.

Eltern und Erzieher*innen sind Partner*innen in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, ihr (Fach-)Wissen wird miteinander verbunden. Die Erzieher*innen machen ihre Arbeit transparent. Sie fördern die Mitwirkung der Eltern und diskutieren gemeinsam Veränderungen und Perspektiven.

Die Reggio-Pädagogik

Die Reggio-Pädagogik entstand nach dem zweiten Weltkrieg im italienischen Dorf "Villa Cella" nahe der Stadt Reggio Emilia mit einem von Männern und Frauen des Dorfes geleiteten "Volkskindergarten". Die gemeinschaftliche und demokratische Erziehung der Kinder und die Einbeziehung aller für die Erziehung relevanten

Personen in konzeptionelle Diskussion, Planung und Realisierung der Arbeit bildete damit den Ausgangspunkt für die - insbesondere von Loris Malaguzzi als langjährigem Leiter der Kindergärten - weiterentwickelte Reggio-Pädagogik, die in Reggio Emilia in Kindertageseinrichtungen, inzwischen aber auch weit über Italien hinaus in europäischen Kindergärten und -gruppen gelebt und verwirklicht wird.

Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe

In der Reggio-Pädagogik läuft Eltern- und Kindergartenerziehung nicht planlos nebeneinander her. Vielmehr wird eine gemeinschaftliche Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder gesehen und gelebt. Das bedeutet, dass die Eltern auch auf Konzept, Erziehung und Alltagsgestaltung Einfluss nehmen. Sie geben ihre Kinder nicht am Kindergarteneingang ab, sondern gestalten das Kindergartenkonzept mit.

*"Das Auge schläft,
bis dass der Geist es weckt"*
Loris Malaguzzi

Experimentelle Pädagogik

Die Reggio-Pädagogik versteht sich nicht als fertiges Modell, das von Erzieher*innen gelernt und umgesetzt wird. Vielmehr handelt es sich um eine Pädagogik des Werdens und Experimentierens. Auf der Basis der praktischen Erfahrungen entwickeln die Erzieher*innen das Konzept weiter und setzen so ihre Erfahrungen direkt wieder in die Praxis um. Theorie wird dort entwickelt, wo pädagogisch gearbeitet wird.

Kinder als Forscher/innen

Das Lern- und Entwicklungskonzept der Reggio-Pädagogik geht davon aus, dass Kinder ihre Lebenswirklichkeit verstehen wollen und sich aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie sieht Kinder als "Forscher*innen" an, die durch Entdecken und Erforschen ihrer Umgebung lernen. Durch aktives Entdecken werden Beziehungen zwischen Objekten, Strukturen und Prozessen

hergestellt. Sinnliche Informationen sind dabei die Grundlage für kognitive Deutungen. D.h. dass Lernen ganzheitlich, mit allen Sinnen und sowohl im geistigen, als auch im sozialen, emotionalen und körperlichen Bereich stattfindet.

Kooperations- statt Anleitungspädagogik

Um Kindern die Rahmenbedingungen für diese aktive Rolle als Konstrukteure und Gestalter ihrer Entwicklung und ihres Wissens zu sichern, versteht sich die Kindertagesstätte als Einrichtung, die diese Rahmenbedingungen bietet. Die Erzieher*innen verstehen sich daher nicht als "Anleiter*innen", sondern sehen ihre Aufgabe viel eher in der Kooperation mit den Kindern, die ihren Lernprozess gestalten.



Diesem Auftrag entsprechend werden durch die Pädagog*innen in der Einrichtung Aktivitäten ermöglicht, stimuliert, begleitet und dokumentiert, in denen Kinder die Konstrukteurs- und Gestalterrolle übernehmen. Die Basis hierfür ist das Vertrauen in die Kompetenz der Kinder, dass sie sich mit dem beschäftigen wollen, was entsprechend ihrer Entwicklung für sie angemessen ist.

Das Herzstück: Projektarbeit

Projekte bilden das "Herzstück" der Reggio-Pädagogik. Dabei kann ein Projekt eine Stunde dauern oder sich über ein halbes Jahr hinziehen. Ausgangspunkt für Projekte ist das Interesse der Kinder an einem Thema. Das können Fragen sein, die die Kinder stellen oder ein Interesse, das die Erzieher*innen beim Spiel der Kinder wahrnehmen. Ob die Pilze, die gerade im Garten wachsen, giftig sind, wie Wolle entsteht, was mit dem Müll passiert oder warum Mädchen und Jungen anders aussehen. Themen ergeben sich aus dem kindlichen Alltag: vor dem Haus ist eine Baustelle, draußen steht ein Hund, ein Kind hat Angst. Es

geht nicht darum, die Frage zu beantworten, sondern den Kindern Mittel und Möglichkeiten an die Hand zu geben, das was sie daran beschäftigt, selbst herauszufinden und an ihren Emotionen zu arbeiten, auch im Austausch mit den anderen Kindern und den Erzieher*innen.



Elternmitverantwortung

Gemäß den Grundsätzen der Reggio-Pädagogik sehen wir Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe an. Wir verstehen die Kindergruppe "Franz von Hahn" als familienergänzende Einrichtung. Die Eltern tragen ihren Teil der Verantwortung, beteiligen sich an alltäglichen Aufgaben und bekommen so einen direkten Einblick in den Kindergartenalltag. Sie sind nicht außen vor, sondern gehören dazu.

Das heißt, dass Individualität, individuelle Bedürfnisse und Probleme der Kinder (wie z.B. Allergien oder besonderen Betreuungsbedarf) und der Eltern (wie z.B. deren Arbeitszeiten) berücksichtigt werden. Gemeinsam wird hier nach für alle verträglichen Lösungen gesucht. Die Eingewöhnungszeit gestalten Eltern und Erzieher*innen gemeinsam entsprechend den Bedürfnissen des Kindes, der Eltern und auch der Gruppe.

Gleichzeitig tragen die Eltern ihren Teil zum Gelingen des gesamten Konzeptes bei. Das Kitateam macht seine Arbeit den Eltern gegenüber transparent und ist offen für Ansprüche und Anregungen der Eltern. Es fördert die Mitwirkung der Eltern und bietet bei Bedarf seine Hilfe an. Hierzu tragen auch die monatliche Elternabende bei. Die Eltern haben dort immer die Möglichkeit, Sorgen, Wünsche, Vorstellungen als Tagesordnungspunkte einzubringen.

3. Unsere Projekte

Projektarbeit ist ein wesentlicher konzeptioneller Baustein unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten. In Anlehnung an die Reggio-Pädagogik bilden dabei Ideen, Bedürfnisse, Interesse und Fragen der Kinder oft den Ausgangspunkt. Warum die Eichhörnchen im Herbst Nüsse sammeln, was Hefe ist, wie Papier entsteht, woher die Wärme aus der Heizung kommt... Themen ergeben sich situativ aus dem kindlichen Alltag: ein Streit zwischen zwei Kindern, es stürmt und hagelt, die Holunderbeeren sind reif, das Müllauto holt den Müll, ein kleines Geschwisterchen wird geboren.

Wir wollen mehr als eine gute Förderung und Versorgung unserer Kinder im Kindergarten. Uns geht es auch darum, Mitverantwortung für andere, für das Gemeinwesen und die Umwelt zu tragen. Erwachsene müssen dies vorleben, aber auch schon kleine Kinder können ihren Teil beitragen. Kinder können soziale Verantwortung lernen, wenn sie sie erleben. Dazu trägt die Kindergruppe ihren Teil bei. Immer wieder führen wir mit den Kindern unterschiedliche Projekte zum Thema Natur und Umweltschutz durch, um Sensibilität und Achtsamkeit für den Umgang mit Natur und Tieren zu fördern. Kinder, die sich selbst und andere vor Gewalt und Übergriffen schützen können und vielfältige gewaltlose Strategien für Lösungen in Konflikten gelernt haben, tragen später zu einem "sozialen Miteinander" bei. Daher gehören Projekte zur Gewaltprävention bei uns regelmäßig zum Programm.

Ein weiteres Anliegen des Vereins ist darüber hinaus die Mitgestaltung des sozialen Lebens in Nachbarschaft und Gemeinwesen – auch hierzu werden immer wieder Projekte mit den Kindern aber auch unter Einbeziehung des Vereins und der Eltern konzipiert und umgesetzt.

Manche Projekte dauern nur wenige Stunden, andere ziehen sich über ein halbes Jahr und werden mit unterschiedlichsten Aktivitäten verknüpft. Aus dem einen Projekt ergibt sich wieder ein neues. Einige Beispiele aus der jüngsten Zeit waren:

Projektbeispiele:

Projektbeispiel 1: Vom Schaf zur Wolle

Einige Mütter wollten gerne aus Schafwolle ein Fell filzen. Diese Idee trugen sie in die Kindergruppe hinein. Daraufhin fand sich eine Gruppe von Kindern, die auch gerne mehr darüber erfahren und filzen wollten. Gemeinsam mit Eltern, Kindern und dem Erzieherinnenteam wurde ein Termin gefunden, um den Ausflug zum Schafhalter zu organisieren. In der Zwischenzeit wurde in der Kindergruppe ein Buch angeschaut: „Elsa Beskow: Pelles neue Kleider“ Dort wird der Weg vom Schafe scheren bis zu Pelles neuer Hose beschrieben.

Nach zwei Wochen war es soweit. Alle Beteiligten konnten eine Schafschur miterleben. Anschließend wurde die Wolle in der Kindergruppe grob gereinigt. Auf einer großen Plastikplane wurde die Wolle im Garten mit viel warmem Wasser und Schmierseife zu einem Fell gefilzt.



Ein weiterer Teil der Wolle wurde gewaschen und wieder getrocknet und mit einer Kardiermaschine kardierte. Die Wolle wird auf diese Weise gebürstet und gekämmt. Die Kinder hatten viel Spaß dabei. Anschließend wurde diese Wolle zum Basteln und Filzen für Schmuckeier und kleine Taschen verwendet.

Projektbeispiel 2: Die Biene

An einem Vormittag in der Woche gibt es auch süße Aufstriche zum Frühstück, z.B. Honig. Während eines solchen süßen Frühstücks kam es zu Fragen und anderen Beiträgen der Kinder: „Wie viel Honig sammelt so eine kleine Biene?“, „Mich

hat schon mal eine Biene gestochen!“, „Warum läuft der eine Honig so, und der andere ist so fest?“, ...

Eine Erzieherin erzählte, dass bei ihr zuhause der Honig von ihrem Onkel komme, der Imker sei, woraufhin die Kinder mehr über Honig und Imkerei erfahren wollten. Daraus entstand das Projekt „Die Biene“.

Die Familie, die in der Kindergruppe die Verantwortung für die Vorlese- und Bilderbücher hat, besorgte die entsprechende Literatur in der Bücherei. Eine weitere Mutter kannte eine Imkerin, die in einem Schulgartenprojekt aktiv ist. Schnell war der Kontakt hergestellt und ein Termin gefunden. Die weiteren Planungen, die bis zum Termin nötig waren, wurden formuliert und umgesetzt (z.B. welche besondere Schutzkleidung nötig ist). Das alles interessierte die Kinder im Vorfeld schon so sehr, dass schließlich mehr Kinder als möglich mitkommen wollten. Daraus ergab sich, dass es bei einem Termin nicht bleiben konnte. Einige Kinder mussten auf das nächste Jahr vertröstet werden.



Durch das Projekt wurde sowohl bei den Kindern als auch bei Eltern und Erzieher*innen das Bewusstsein für die Bedeutung der Bienen und ihrer Gesundheit für uns Menschen geschärft. Ohne Bienen hätten wir kein Obst und keine Beeren, und die Kinder würden den selbstgekelterten Apfelsaft vermissen. Alle Kinder wissen jetzt, dass die arme Biene stirbt, wenn sie uns sticht; wie wir uns größtmöglich schützen können und wie wir uns in ihrer Nähe verhalten oder was wir tun sollen, wenn es doch mal zu einem Stich kommt. Im Garten wurden daraufhin in Zusammenarbeit mit den Eltern Beerensträucher und Bienenfutterpflanzen gesetzt. Mittlerweile kennen die Kinder vier verschiedene Honigsorten.

Projektbeispiel 3: Hochbeet und Gemüsegarten

Anfang des Jahres 2015 haben die Eltern der Einrichtung ein Hochbeet gebaut. Dieses wird das ganze Jahr über unterschiedlich bepflanzt. So haben wir bereits im ersten Jahr eigene Zuckerrbsen, Kohlrabi und Erdbeeren geerntet. Auch bei anderen Arbeiten wie etwa Unkraut jäten und Düngen werden die Kinder mit einbezogen. Dieses Jahr haben wir beispielsweise die Ableger der Erdbeerpflanzen in Töpfe gepflanzt. Einige Kinder konnten so ihre eigene Erdbeerpflanze für den heimischen Balkon oder Garten mitnehmen.



Projektbeispiel 4: Mein Körper

Beim Vorlesen eines Kinderbuches „Bert der Gemüsekobold“ entstanden bei den Kindern Fragen: Wie sieht das Herz aus? Wo befinden sich die Lungenflügel? Wo liegt der Magen?

In dem Projektzeitraum von Februar bis April gingen wir gemeinsam mit den Kindern auf eine körperliche Entdeckungsreise.

Spiegel an den Wänden ermöglichten den Kindern einen täglichen intensiven Blickkontakt mit sich und ihrem Körper. Körperumrisse wurden auf Papier festgehalten und Details wie Haar und Augenfarbe individuell abgestimmt.

Eine Mutter, die das Büchereiamt inne hat organisierte Bücher. Auch Lieder wie z.B. „Hier ist mein Kopf und da die Zehen“.....wurden mit Freude der Kinder aufgegriffen. Gerade die älteren Kindern bastelten Körperteile wie z.B. Lungenflügel, die durch ein kräftiges aus und einatmen der Kinder begleitet wurden. Genau diese Idee wird nach wie vor als Ritual vor dem Mittagessen eingesetzt.

Regelmäßige Projekte:

Gewaltprävention

Viele Kinder sind von Gewalt und Übergriffen betroffen. Wir wollen mit unserer Arbeit zum Schutz und Wehrhaftigkeit von Kindern beitragen. Denn Warnungen und Ermahnungen helfen nicht, wenn Kinder keine Strategien an die Hand bekommen, sich zur Wehr zu setzen. Stattdessen machen sie Kindern eher Schuldgefühle, sich falsch verhalten zu haben. Schutz und Sicherheit heißt, Kindern zu vermitteln, dass sie sich wehren können und dürfen, dass sie stark sind, nein sagen können und dürfen und ein Recht auf ihren Körper haben.

Dies wird vermittelt mit einfachen Übungen, Rollenspielen und Gruppenspielen. Aber auch durch das Vorleben. Wichtig ist hier, dass Erzieher*innen und Eltern die körperliche Eigenständigkeit der Kinder respektieren. Wenn Kinder nicht kuscheln oder kein Küsschen wollen, sollen sie nicht dazu gedrängt oder überredet werden, sondern ihnen deutlich gemacht werden, dass ihr "Nein" völlig in Ordnung ist. Sie sollten nicht dazu gedrängt werden, mit Verwandten oder Fremden Körperkontakt zu haben, wenn sie das nicht wollen, sondern wir bestärken sie darin, dass ihr Körper ihnen gehört. Insbesondere vor dem Schulbeginn der Vorschulkinder sprechen und spielen wir auch Situationen auf der Straße durch und üben das laute "Nein"-Schreien und Hilfe holen.

Nicht selten geht aber auch Gewalt von Kindern aus. Vielen Kindern fehlen Strategien, sich untereinander zu einigen, Kompromisse zu schließen und gewaltfrei Konflikte zu lösen. Viele Kinder haben gelernt, Gefühle wie Angst und Unsicherheit zu überspielen und durch Kraft und Wut wegzudrücken. Kindern hier Lösungen und Möglichkeiten an die Hand zu geben, sehen wir als Aufgabe unserer Pädagogik an. Dazu gehört, dass Kinder ermutigt werden, über ihre Gefühle zu sprechen, dass Kinder getröstet werden, wenn sie Angst haben und nicht mit "brauchst du doch nicht" oder "Stell dich nicht so an" abgewimmelt werden.

Konfliktvolle Situationen, auch wenn Kinder geärgert oder gehänselt werden, werden gemeinsam besprochen, alle Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle auszudrücken und es wird nach Kompromissen und Lösungen gesucht.

Selbstbewusste Kinder, die sich wehren können, sind auch in der Lage, einzuschreiten, den Mund aufzumachen und Hilfe zu holen, wenn Schwäche-

ren Gewalt angetan wird und leisten somit ihren kleinen Beitrag, Gewalt zurückzudrängen.

Wald-Projekt

An mehreren Waldtagen erkundeten die Kinder Waldgebiete in der näheren Umgebung. Hier wurden Pilze und Bäume bestimmt, Tiere beobachtet und



Materialien für die weitere Beschäftigung in der Kindergruppe gesammelt: zum Beispiel Stöcke und trockene Blütenstände, aus denen Pinsel gebastelt wurden, mit denen Erdfarben vermalt wurden oder Blätter, Kastanien und Hagebutten, aus denen dekorative Ketten gebastelt wurden.

Umweltprojekte

In unserem Kindergarten hat Umweltpädagogik einen hohen Stellenwert. Einerseits ist es uns wichtig, dass Kinder Umwelt und Natur direkt erleben und selbst entdecken, sie als schützenswert wahrnehmen und so Nachhaltigkeit lernen. Andererseits vermitteln wir Kindern auch konkrete Zusammenhänge in Form vielfältiger Projekte. Umweltpädagogik findet konkret im Alltag statt: eine Spinne im Bad wird gemeinsam vorsichtig in einem Becherlupenglas eingefangen, von allen Kindern beobachtet und dann draußen freigelassen.

Gemeinsam wird beobachtet, wie der Müll abgefahren wird und dann ein Ausflug zum Recyclinghof gemacht. Essen aus biologischen, möglichst in der Region angebauten Zutaten wird gemeinsam zubereitet. Konkrete Umweltprojekte, wie zum Beispiel der Bau einer Solardusche sind fester Bestandteil der Kindergartenarbeit. So können

Kinder bereits Verantwortung für Umwelt und Natur auf praktische Weise erfahren und lernen. Diese lernen sie z.B. auch durch die Beteiligung am Projekt „Sauberhafter Kindertag“.



Sprechende Wände

Projekte finden ihren Ausdruck in Dokumentationen, die z.B. an den Wänden aufgehängt werden. So können sich die Kinder die erlebten Erfahrungen und das Gelernte immer wieder vor Augen führen. Nebenbei bekommen die Eltern einen Eindruck dessen, was die Kinder gerade beschäftigt.

Anhand der Projekte werden Kinder mit ihrem Erleben und mit allen Sinnen gefördert, sie lernen und werden gefördert im Zusammenhang mit ihrem Alltag und ihrem Leben. Projekte finden nicht nur allein in der Kindergartenarbeit statt. Immer wieder gibt es Projekte, in die sich die Eltern konkret einbringen (z.B. auch Besuche der Eltern am Arbeitsplatz), Nachbarschaft und Gemeinwesen einbezogen wird oder mit verschiedenen Institutionen (z.B. auch Altenheim, Ärzte) zusammengearbeitet wird. Dadurch wird der Erfahrungsraum der Kinder über die Kindertagesstätte hinaus erweitert.

Ein weiteres Anliegen des Vereins ist darüber hinaus die Mitgestaltung des sozialen Lebens in Nachbarschaft und Gemeinwesen – auch hierzu werden immer wieder Projekte mit den Kindern aber auch unter Einbeziehung des Vereins und der Eltern konzipiert und umgesetzt.

4. Der Verein

Der Verein "Franz von Hahn e.V." ist eine politisch, weltanschaulich und konfessionell unabhängige Vereinigung, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Aufgabe des Vereins ist besonders die Förderung und Begleitung von Kindern auf dem Weg zu einer eigenständigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit.

Der Verein besteht seit 1987 und wurde von einer Gruppe engagierter Eltern gegründet, die sich Mitte der 1980er Jahre zusammenfanden, um sich gegenseitig mit der Kinderbetreuung abzuwechseln und nicht-direktive pädagogische Ansätze umzusetzen. Dies geschah zunächst in Privaträumen auf gegenseitiger Basis. Insbesondere für kleinere Kinder herrschte in dieser Zeit ein absoluter Mangel an Tagesbetreuungsplätzen. Aus der Regelmäßigkeit und Kontinuität dieser Elterninitiative entstand die Idee zur Gründung eines gemeinnützigen Vereins. Im April 1986 mietete die Gruppe 1 ½ Zimmer zur Untermiete mit Gartenbenutzung in der Gießener Innenstadt an, um dort die Kinder betreuen zu können.

Am 3. Februar 1987 gründeten die beteiligten Eltern den "Verein für Kinderbetreuung Franz von Hahn", der der gemeinsamen Kinderbetreuung dienen sollte. Im Laufe des Jahres wurde dem Verein die Gemeinnützigkeit zugesprochen. Am 1.9.1987 wurde das Haus und Gelände am Zollstock 26a angemietet und bezogen. Am 28.10.1987 erfolgte die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe, ein Fördervertrag mit der Stadt Gießen wurde geschlossen.

In der Folgezeit stellte der Verein seine Arbeit immer mehr auf professionelle Basis. Als anerkannte Kindertagesstätte konnte nun auch eine Erzieherin eingestellt werden, die die 9 Kinder im Alter zwischen 2 und 4 Jahren halbtags betreute. Im Laufe der Zeit wurde die Altersspanne auf 1 ¾ bis 6 Jahre vergrößert. Im Jahr 2004 wurden die Öffnungszeiten erweitert auf 10 Ganztagsplätze für Kinder im Alter zwischen 1 ¾ Jahren bis zum Schuleintritt. Im Jahr 2006 trat der Verein dem Paritätischen Wohlfahrtsverband bei.

Um den Verein auf wirtschaftlich tragfähigere Basis zu stellen und weil die Vermieterin die Räume anderweitig nutzen wollte, wurde in der Folgezeit nach neuen Räumen gesucht. Im Jahr 2007 konnte der Verein in der Gießener Nordstadt eine Erdgeschosswohnung mit Garten anmieten. Diese Räume konnten – nach größeren Umbauarbeiten,

von denen vieles in Eigenleistung der Eltern übernommen wurde – im März 2008 bezogen werden. Damit einher ging eine Gruppenvergrößerung auf 18 Kinder und personelle Aufstockung auf 2 Erzieherinnen (eine Vollzeit- und eine Teilzeitkraft), ergänzt durch 2 Hilfskräfte. 2010 konnte der Verein sein fest angestelltes Personal auf 2 Erzieher*innenstellen erweitern, die durch 3 Fachkräfte (eine Vollzeit und zwei Teilzeitkräfte) besetzt wurden. Darüber hinaus sind in der Kita eine FSJ Kraft (seit 2015 eine Bundesfreiwilligendienstlerin) und ein*e Praktikant*in tätig.

Die Mitbestimmung und Mitwirkung von Eltern war von Beginn an eine Grundvoraussetzung. Diese demokratischen Grundzüge sind bis heute erhalten. Die Mitglieder des Vereins sind die sorgeberechtigten Personen, deren Kinder betreut werden. Die Aufnahme erfolgt durch Beschluss der Mitgliederversammlung. Darüber hinaus engagieren sich immer wieder auch Großeltern, „Ehemalige“ und andere Interessierte für die Belange des Vereins durch Spenden oder tatkräftige Unterstützung bei Aktionen.

Unterstützungsmöglichkeiten

Unser Kindergarten wird gefördert vom Land Hessen und der Stadt Gießen. Um unser differenziertes pädagogisches Konzept durchführen und als Verein das soziale Leben im Stadtteil bereichern zu können, sind wir aber zusätzlich auf Unterstützung angewiesen. Als kleiner auf Privatinitiative basierender Verein haben wir keine Dachorganisation im Hintergrund, die unsere Arbeit finanziell fördert und unterstützt. Aber viele schätzen unsere pädagogische Arbeit und unser Engagement und wollen den Verein finanziell unterstützen. Ohne dieses finanzielle Engagement "stiller" Förderer wäre die pädagogische Arbeit so nicht möglich. Wir freuen uns über Sachspenden, einmalige Geldspenden oder regelmäßige Förderung, sowie über Firmen, die mit uns ein Sponsoring-Projekt gestalten und im Gegenzug z.B. eine gute Öffentlichkeitsarbeit erhalten können.

Eine Spende an den Verein ist steuerlich absetzbar. Bei Spenden bis 100 € reicht für eine Vorlage beim Finanzamt der Kontoauszug als Beleg. Zu beachten ist hier, dass als Verwendungszweck das Wort „Spende“ bzw. „Spendenzweck“ erscheint. Bei einer höheren Spende teilen Sie uns bitte Ihre vollständige Anschrift mit (sofern Sie eine Spendenbescheinigung erhalten möchten). Wir schicken Ihnen dann die Bescheinigung zu.

Bankverbindung für Spenden

Sparkasse Gießen BLZ: 513 500 25
Kontonummer: 225 011 956

Impressum

Verein für Kinderbetreuung "Franz von Hahn e.V."
Marburger Straße 129
35396 Gießen
Telefon: 0641 / 28505

E-Mail: info@kindergruppe-giessen.de
Internet: www.kindergruppe-giessen.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Mechthild Sörries, Eva Regensburg, Inga
Wagenknecht
Registergericht: Amtsgericht Gießen VR 1588